

Glückwünschende Gedancken/

Als der
Nahmhaffte vnd Wolweise

H: Henrich Brückman/

Vornehmer Besizer der Vorstädti-
schen Gerichtsbanck;

Mit der

Ehren- vnd Viel Tugendreichen Jungfrawen

B E N I G N A,

Des Weyland Edlen/ Ehrenvesten vnd
Hochweisen

Hn. **MATTHIAS BARTRAM,**

Wolverdienten Burgermeistern vñ Burg-
graffen dieser Königl: Stadt/ nachgelassenen
vieligeliebten Tochter/

Den 24. Jun:

Seinen Hochzeitlichen Freuden-Tag
hielte.

Wolmeinentlich zu Papier gebracht/

vnd zu bezeugung freundlicher affection,

wegen sonst erwiesener Wohlthätig-
keit/ übergeben

von

PETRO Schönwalde.

XX

Lhorn/ Gedruckt durch Michael Karnall/ Anno 1659.

XXVII. 244



WAn klaget inniglich zu diesen letzten Zeiten/
Wie Glaub' und Liebes-trew bey vns auff allen
seiten

Im grund' erstorben sey/ so daß auch keiner nicht
Der solches recht erwegt/ hierinnen widerspricht.
Dis bleib' an seinem Ort. Jedoch muß man gestehen/
Daß dennoch Lieb' und Glaub' zum theil im schwange ge-
vnd daß dem sey also/ als sol mein Zeuge seyn Hen:
Herr Brückmann, der da ist ein klarer Augenschein
Der alten Redligkeit, des Glaubens vnd der Liebe
Dabey Er rühmlich bleibt/ solt noch so sehr das trübe
Gewitter dieser Zeit erschüttern seine Brück,
Wie vielen es geschicht/ er achtet seine Tück
Wie nichts/ vnd bleibet sters auffrichtig in dem leben/
Er helt für hellen-pein Betruges- Frucht einheben:
So daß ein jeder ihm das Zeugnis geben kan/
Daß er vmb viele ist ein wolverdienter Mann/
Ein Wolstand dieser Stadt/ der fast kein Kind verfehret/
Vnd sein Haus/ noch wie vor/ der Armen viel ernehret/
Daß heist ja Liebreich seyn: ich thue noch darzu/
Da seine Liebste ihm/ sehr schmerzlich/ kam zur Ruh/
Vnd bald der eyne Sohn/ so hat er sich ergeben
Des Höchsten willen hin: vnd hielt das widerstreben
Für eine grosse Sünd/ er sprach wie dir's gefell

So

So thu Herr: dein sind wir/ vnd alles in der Welt.
Das heisst gedultig seyn; in solchen schweren Zeiten
Des Creutzes rühmen sich/ als hoher Glückigkeiten.

Ich komm auff Trew und Lieb', erweise nochmahls
frey/

Das sie nicht ganz vnd gar bey vns erlöschten sey/
Denn ja auff's new es zeugt Herr Brückmann, da sein
Leben

Ist lauter Trew vnd Glaub, der Liebe ganz ergeben
Die er vollziehen wil/ in dieser eyteln Welt/

In dem er ihm ein Herzh/ vnd Wäislein zugesellt.
So sieht man das er traut des Höchsten wort in allem,
Denn er auch nochmahls hat ein herzhliches gefallen

Un dem/ das Er geredt: Es ist alleine leyn

Dem Menschē nicht sehr gut: dem glaubet ingemein
Wer nur fünff zehlen kan: er aber wil jetzt freyen
Ein Wäislein, vnd sagt doch es wird mich nicht gerewen.

Ob schon die Erndte geht dem grawen Winter zu/

So findt ein Seeman doch im selben auch die Ruh';
Wenn er nur Feuer hat/ dabey er sich erfreuen
Mit seines gleichen kan/ auch eyn Kind gibt gedenen/

Das seinen Vater ehrt: es kompt auch mehr als oft/

Wer nur vertrauet Gott, von ihm glück vnverhofft.
Das ist sein starcker Glaub', wer wolte denn wol sagen/
Das aller Glaub' vnd Lieb' von vns sey weggetragen?

Gestehen mus mans zwar/ das man sie selten find/
Weil in der letzten Zeit nimbt überhand die Sünd;

Doch

Doch lehrt Herz Brückman jetzt/ die Jungfrau Braut
 imgleichen
 In diesem Ehren-Tag/ vnd geben wahre Zeichen
 Daß sie nicht Thomas seyn; er sagt ohn allen schein
 Daß er in diesem Fall nicht woll ein Ketzler seyn.
 Gott stärke euch die Lieb, den Glauben vnd die Trewe,
 Die Tugend, Zucht und Ehr; Zucht, Tugend, Ehre
 freye!

Ist etwas noch dabey/ so sonst oft gebricht/
 So nehmt was euch Gott gönnt/ es schad der Liebe
 nicht.

Es woll der grosse Gott, euch geben so viel Segen/
 Als Wassers in dem Meer/ als Tropffen in dem Regen!
 Es bleibe ewer Nahm' vnd Lieb', wenn ihr entseelt/
 Vnd in das Grab gesetzt/ berühmt für aller Welt!

